

Insel-DXpedition

Funkexpedition „SAILHAM 2005“ zu seltenen Inseln in der Adria



Das IOCA-Team (v.l.n.r.) Helmuth Hauck, DH1ABC; Georg Waldherr, DL1GEO; davor Christoph Bartniczek, DL9CHR; Emir Mahmutovic, 9A6AA; Wolfgang Blumrich, DJ8MWB

Helmuth Hauck, DH1ABC

„CQ CQ CQ de 9A/DL9CHR on Gustac Island, IOCA CI-416, EU-170 QRZ“: Jeder Tag unserer Reise begann mit einem derartigen Anruf, und ein paar Minuten später war der Teufel los.

Das Erlebnis „SAILHAM 2005“ nahm seinen Anfang im späten Frühjahr des vergangenen Jahres. Während einer der täglichen „Blomberg Runden“ auf dem Relais DBØISW bei Bad Tölz, erzählte

Christoph, DL9CHR, von seinem Traum einer Insel-DXpedition durch Dalmatien.

Georg, DL1GEO, nahm den Faden sofort auf und schlug als begeisterter Segler vor, dass das doch am schönsten mit einer Segelyacht und einer netten Crew zu bewerkstelligen wäre. Anschließend fragte er sofort Helmuth, DH1ABC, ob er denn zum Chartern und „Skippern“ einer entsprechenden Yacht bereit wäre. Spontan meldete auch Wolfgang, DJ8MWB, sein Interesse an, und so wurden aus Christophs Traum urplötzlich reale Planungen. Später stieß noch Emir, 9A6AA, aus Zagreb zum Team. Ein Glücksfall, denn er ist Manager des IOCA (Islands of Croatia Award) und als solcher bestens vertraut mit Land und Leuten der dalmatinischen Insel-

welt. Als Expeditionszeit wurde eine Woche im späten Oktober gewählt: touristenarm und nachsaisonal preiswert! Die Yacht (eine Bavaria 36, 11,5 m lang und 3,7 m breit) lag zu einem relativ moderaten Preis in der Marina von Sukosan, südlich von Zadar, bereit. Am Samstag kamen Crew, Geräte und Verpflegung an Bord, und am nächsten Morgen wurden bei strahlend schönem Wetter die Leinen losgemacht.

Helmuth hatte als Skipper und Navigator zwar vorab einige „Kernziele“ akzeptiert, machte aber die Detailplanung von den täglichen Wind- und Wetterbedingungen abhängig, denn das „Anlanden“ von Funkern und ihrer Ausrüstung in „freier Wildbahn“ ist durchaus keine triviale Angelegenheit.

Der Weg

Zunächst ging es nach Südosten, vorbei an Biograd und um die Südspitze der Insel Pasman herum. Da lagen auch schon zwei Aktivierungskandidaten vor uns: Osljak-Veli und Kotula-Mala. Die Regelung des IOCA besagt, dass eine Insel dann für das Diplom zählt, wenn

sie auf der Seekarte im Maßstab 1 : 100 000 mit einem eigenen Namen verzeichnet ist. Eine Insel gilt als aktiviert, wenn von dort mindestens 50 QSOs gefahren wurden. Nach diesen Kriterien waren wir auf beiden Inseln jeweils die Erstaktivierer. Georg bewährte sich dabei als Fahrer des winzigen Schlauchbootes, mit dem er die zwei Stationen inklusive ihrer Ops trockenen Fußes an Land übersetzte und mindestens 50 QSOs später wieder an Bord zurück brachte.

Das Equipment

Als Antennen dienten jeweils eine Vertikal-Loop 80–10 m und ein Super-Quick-Dipol, beide gebaut von Walter Spieth, DK9SQ, sowie Emirs Eigenbau-Dipol für 40 m und 20 m. Als Stromquellen dienten ein tragbarer 2-Takt-Generator sowie eine normale Autobatterie, die notfalls an Bord mit dem Generator nachgeladen wurde. Hauptfunke waren zwar Christoph und Emir, aber auch die anderen drei OMs kamen regelmäßig an Land zum Einsatz und konnten ihre ganz persönlichen Pile-Ups auskosten. An Bord der Segelyacht stand eine dritte Funkstation von Georg. Als Antenne wurde hier ein vertikaler Mobilstrahler an der Heckreling befestigt, dessen Fußpunkt über eine Erdleitung mit dem Kielbolzen verbunden war.

Wolfgang arbeitete von dieser maritimobilen Bordstation besonders in SSB. Für Georg bestand ihr eigentlicher Zweck eher in der Erprobung von Geräten und Betriebsarten, denn er hatte vor, die Station auf eine Atlantiküberquerung im November 2005 mitzunehmen.

Er nutzte daher die Pausen zwischen seinen Dingi-Taxifahrten, um sich von Helmuth in den Betrieb von Factor einweisen zu lassen.

Die Inseln

Doch zurück zum Fahrtverlauf: Als dritte Insel kam am Abend und während der Nacht die Insel Zut dazu. In einer ihrer vielen Buchten gingen wir vor Anker. Es folgten zwei weitere Tage zwischen Pasman und Zut mit insgesamt sieben weiteren Inselaktivierungen. Am darauffolgenden Mittwoch legte die Yacht schon im Morgengrauen ab mit dem Ziel Veli-Rat an der Nordspitze von Dugi-Otok. Trotz der langen Strecke wurden ganz nebenbei noch drei kleinere Inseln „mitgenommen“.

Am Abend verschlechterte sich das Wetter, und da der Wind in der recht weiten Ankerbucht von Pantera die Wellen aufpeitschte, war die Nacht recht unruhig.

Der Leuchtturm

Am Donnerstag war bei schlechtem Wetter ein spezielles „Schmankerl“ vorbehalten: die Aktivierung des Leuchtturms von Veli-Rat. Mit den QSOs von dort wurden nicht nur die Inseljäger, sondern auch die Leuchtturmsammler angelockt. Natürlich verbreitete sich die Kunde von den Inselaktivierungen während der ganzen Woche blitzschnell durch das DX-Cluster-Netzwerk. Besonders Christoph freute sich nach der Rückkehr und der Durchsicht der Cluster-Einträge sehr über wohlwollende Kommentare wie „good operator“. Zusätzlich dazu informierte Emir per Handy seine kroatischen Freunde über unsere Aktivitäten. Natürlich ließen drei bis vier Inseln pro Tag nicht genügend Zeit, um stets alle Anrufer zu bedienen.

Am Freitag begann bereits die Heimfahrt. Der Weg führte zuerst zwischen Dugi-Otok und Molat nach Osten, Richtung Festland. Dabei galt es noch weitere drei Inseln zu aktivieren. Dann ging es aber vorbei an Zadar zurück nach Sukosan, wo wir mit einem letzten Sundowner auf den Erfolg der Expedition anstießen.

Das Ergebnis

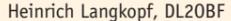
Lohn der Mühen war die Aktivierung von insgesamt 17 Inseln (elf Erstaktivierungen) und einem Leuchtturm. Insgesamt kamen so 2150 QSOs ins Log. Der DARC-Distrikt Oberbayern hat, da vier Expeditionsmitglieder zu seinen Mitgliedern gehören, die Unternehmung gefördert. Den Verantwortlichen dort und allen weiteren Unterstützern gilt unser herzlichster Dank.

Diese Expedition ist zur Nachahmung empfohlen, nicht zuletzt durch den wunderschönen Text der Croatian-Amateur-Radio-Association auf ihrem IOCA: „Scattered along the full length of the Croatian coastline there are exactly 1185 islands, islets, reefs and rocks. Each of these jewels of the Adriatic Sea is unique and very special. Whether it is small or large, flat or hilly, forested or barren, inhabited or deserted, open to tourists or still undiscovered, each island is an enchanting world, unlike any other.“ 

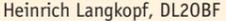
Uniques funken einsam ...

Das Wort Unique gehört zum festen Fachchinesisch vieler Contestfreunde und (fast) aller Contestausrerter. Schaut man im Wörterbuch nach, dann ist es zunächst einmal der englische Begriff für einzig, einmalig, ganz besonders und weitere ähnliche Begriffe. Im Zusammenhang mit Contesten bezeichnet man als Unique ein Rufzeichen, das lediglich im Log eines einzigen Wettbewerbsbeteiligten auftaucht.

Wie kommen Uniques zu Stande? Nun, dafür gibt es viele Möglichkeiten: DL1XYZ ist auf der Suche nach einem 80-m-QSO mit KH6ND und der ist zufällig gerade richtig laut, nimmt aber an einem Contest teil. DL2XYZ nimmt am WAG mit einer unerreichbar guten Antennenanlage teil. Die fahrradmobile VK7-Klönrunde hört ihn im Sonnenfleckenminimum daher als einzigen DL überhaupt und macht natürlich das eine oder andere QSO mit diesem Exoten. DL3XYZ will mal eben seinen contestverrückten OV-Kumpel oder das Fieldday-Team aus dem Nachbarort mit „ein paar Pünktchen“ unterstützen. Die Liste dieser Beispiele ließe sich noch viel weiter fortsetzen.

Ist es nun verboten ein Unique zu sein oder gar einen zu arbeiten? Nein, denn es haben ja QSOs stattgefunden! Aber, um es mit den Worten eines verdienten Veteranen aus der Gilde der Contestausrerter zu sagen: „Zu viele davon riechen nach Fehler und verursachen Magendrücken“. Was lernen wir nun daraus? Weniger Uniques, gleich mehr Spaß für alle! Es ist doch kein Problem, nachdem man seine „Pflicht-QSOs“ mit besagtem Kumpel gemacht hat, noch kurz weiter über das Band zu drehen und in den nächsten 5 bis 10 Minuten alles mitzunehmen, auf das man dabei sonst noch so trifft. Eventuell macht das dann ja sogar so viel Spaß, dass man noch viel viel länger vor dem Gerät sitzen bleibt. Wie wäre es dann noch mit einer Logeinsendung, zur Freude des Auswerters? Klingt gut? Klingt kompliziert? Auf jeden Fall ist das Thema einen Artikel in einer der kommenden Ausgaben wert! 

In eigener Sache: Jubiläum! Und nun?

Unglaublich, aber wahr: Mit dieser Ausgabe betreue ich Pile-Up seit genau 5 Jahren. Die Arbeit mit all den Geschichten rund um das DX- und Contestgeschehen hat (hoffentlich nicht nur mir selbst) Spaß gemacht. Trotzdem suchen wir jetzt einen motivierten Nachfolger, der diese Rubrik künftig betreut und weiterentwickelt. Interessiert? Dann bitte E-Mail an Lothar Wilke, DL3TD, den Referenten für DX- und HF-Funksport (dxhf@dxhf.darc.de) oder auch direkt an den Unterzeichner. Und was macht nun der DL2OBF in Zukunft? Auf jeden Fall noch ab und zu funken! Aber auch vom ehrenamtlichen Einsatz für unseren Club werde ich wohl nicht ganz lassen können ... 



Vertikal-Loop 80–10 m, auf Osljak-Veli